

# Schul-Chronik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **5 (1858)**

Heft 17

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Schul-Chronik.

**Bern.** Ackerbauschule. Der Große Rath hat seine Sitzungsperiode mit der Errichtung einer kantonalen Ackerbauschule beschlossen. Die Zahl der Zöglinge wird auf ein Maximum von 30 mit einem Oberlehrer und einem Hülflehrer festgesetzt. Das Kostgeld beträgt unter Rücksichtnahme auf das Alter des Zöglings Fr. 200—300, die Besoldung der Lehrer mit freier Station Fr. 1800 und Fr. 1200. Zu Bestreitung der laufenden Ausgaben ist ein jährlicher Kredit von Fr. 10,000 bewilligt. — Werfen wir einen Blick zurück auf die Thätigkeit der Landesbehörden im Gebiet des öffentlichen Unterrichts während der 54ger Periode, so anerkennen wir gerne das Verdienstliche, das in der bessern Organisation des Schulwesens liegt und sehen im Geiste die Ackerbauschule zu einer Zierde des Landes erblühen, gleichwie die reorganisirten und neuerrichteten Sekundarschulen mit der Kantonschule an der Spitze den Vaterlandsfreund mit Befriedigung erfüllen. Was aber ist gethan worden zur erzieherischen Hebung des Proletariats — zur Besserstellung der Primarschule?? Will man diese Frage mit Reglementen, Instruktionen und Plänen beantworten, so hindert uns dieß nicht an der Behauptung, daß die öffentliche Erziehung während der nun verlaufenen Periode sich im geldaristokratischen Fahrwasser bewegte. — Sie vererbt an die 58ger Periode zwei schwere Schäden: Die erbärmliche Löhnung der Primarlehrer und — die Einbürgerung der Landsassen.

— Oberländische Lehrerversammlung. Am 19. d. fand in Wimmis eine freie Versammlung der Primar-Lehrer des obern Kantonstheils statt, zur Behandlung der über alles Maß zähen Besoldungsaufbesserungsfrage.

— Kantonschule. Nach dem so eben ausgegebenen Programme der Kantonschule betrug im Schuljahre 1857—58 die Schülerzahl derselben 424, wovon 160 auf die Elementarschule, 154 auf das Realgymnasium und 100 auf das Literargymnasium fallen.

**Solothurn.** Als Mitglieder der Schulkommission der Bezirke Olten, Gösgen und Balsthal-Gäu, an die Stelle der Herren Pfarrer Hirt, Lehrer Gisi und Kantonsrath Olivier Rauber sel. wurden vom Regierungsrath gewählt: Olten: Hr. Prof. Rauch in Olten. Gösgen: Hr. Kantonsrath Bloch. Balsthal-Gäu: Hr. Amtschreiber Giger. — An die durch Abgang des Hrn. Hermann erledigte Bezirksschullehrerstelle in Olten wird provisorisch ernannt: Hr. Hermann Frei von Olten.

— (Korresp.) Herr Lehrer Dietler in Zullwil ist einem ehrenhaften Rufe gefolgt und vom ausübenden Schulstande zurückgetreten. Ueber ihn und seine segenvolle Wirksamkeit geht nur Eine Stimme — die der Anerkennung. Er war im wahren Sinne des Wortes ein Meister der Schule. — Die Gemeinde verliert an ihm einen pflichttreuen Lehrer, die Schule einen talentvollen Leiter und die traurigen Kinder einen väterlichen Erzieher.

**Luzern.** Die diesjährigen Endprüfungen der Bezirksschulen werden an folgenden Tagen abgehalten: Altishofen 16. Juni; Entlebuch 17. Mai; Escholzmatt 19. Mai; Großdietwil 15. Juni; Großwangen 14. Juni; Hitzkirch 11. Mai; Hochdorf 7. Juni; Malters 21. Mai; Reiden 18. Juni; Root 3. Mai; Rothenburg 8. Juni; Ruswyl 4. Mai; Schüpfheim 18. Mai; Sempach 9. Juni; Triengen 19. Juni; Weggis 5. Mai. — Schul- und Ortsvorsteher, sowie Eltern und Freunde der Jugendbildung überhaupt werden zur Theilnahme eingeladen.

— Jüngst sind die Behörden wieder mit dem Unterstützungsgesuche eines Lehrers behelligt worden, der trotz Fleiß und Sparsamkeit während seiner 17jährigen Dienstzeit als Lehrer für seine kleine Familie nicht so viel erübrigte, um die täglichen Bedürfnisse des Lebens zu bestreiten. Er mußte die Behörden um einen Vorschuß bitten, um einige Viertel Erdäpfel anschaffen zu können.

**Margau.** Kantonschule. Die Kantonschule hatte eine Schülerzahl von 130. Davon sind 109 Margauer, 19 Schweizer aus andern Kantonen 2 Ausländer. Auf die Gymnasialabtheilung fallen 61 Schüler und auf die Gewerbschule 69.

— Als Musiklehrer am Seminar Wettingen wurde Hr. Jos. Breitenbach, Musiklehrer in Muri, erwählt.

**Zürich.** J. A. Höhr sel., Spinnereibesitzer zu Weislingen und Rifonzell hat Fr. 3300 zu milden Zwecken und für Schulen legirt.

— Lesebuch. Hier hat Hr. G. Eberhard, Lehrer an der Mädchenschule der Stadt Zürich, ein neues Lesebuch für die Mittel- und Oberklassen schweizerischer Volksschulen bearbeitet (Verlag von F. Schulthess). Bereits liegen uns die zwei ersten Hefte, geziert mit 47 Illustrationen, vor. Dem Lesebuch ist in der heutigen Schule eine so wichtige Stellung angewiesen, daß wir der vorliegenden Arbeit eine ernste einläßliche Prüfung zu widmen gesonnen sind.

**Schurgau.** (Korr.) Die paritätische Schulgemeinde Mammern umfaßt drei Kirchengemeinden, eine evangelische und zwei katholische, zusammen mit etwa 28 stimmberechtigten Bürgern. Die drei Geistlichen beziehen einen jährlichen Gehalt von über 6000 Fr. und wohnen in wahrhaft fürstlichen Häusern, während der Lehrer, der ungefähr 60 Kinder zu unterrichten hat, einen Gehalt von nicht ganz 600 Fr. bezieht und in einem alten Schulhause mit halbsbrechender hölzerner Stiege wohnen muß. Natürlich, die Strenge der Arbeit bedingt in diesem Orte den Lohn!

— Das Programm unserer paritätischen Kantonschule für das Schuljahr 1857—58 ist erschienen. Aus den einleitenden Worten des Direktors vernehmen wir, daß die Anstalt nimmehr ihren vollendeten äußern Ausbau erhalten hat durch Anstellung von zwei neuen Hauptlehrern, deren nun dreizehn sind mit drei Nebenlehrern. Dieser schöne Kranz von tüchtigen, meist jungen, strebsamen Kräften berechtigt zu deren Hoffnung, daß auch die innere Vollendung nicht hinter dem äußern Ausbau zurückbleiben und die Anstalt immer mehr eine Zierde und ein Segen des Kantons werden wird. — Das Schülerverzeichnis weist 130 Namen nach (ohne die Hospitanten), von denen 84 auf die Industrieschule, die übrigen auf das Gymnasium kommen. — Zum ersten Male ist dem Programme auch eine wissenschaftliche Arbeit beigefügt, eine Abhandlung von Professor P. Müller: „Tabulæ novæ. Geschichte der römischen Kredit- und Schuldkrisen.“

**St. Gallen.** Erbauliches?! In der Gemeinde D. im Rheinthal wurde ein elf Jahre alter Schüler vom Lehrer wegen einem begangenen Fehler derart körperlich bestraft, daß er bald darauf erkrankte und Anfälle von Verriicktheit sich einstellten. Der Vormund des Knaben verklagte den Lehrer, fand sich aber dann gegen Entschädigung von 14 Fr. mit dem Beklagten ab und erklärte schriftlich, keine weitere Klage anzuheben und nur des Friedens halber die 14 Fr. vom Lehrer empfangen zu haben.

Auf diese Ausgleichung hin besserte sich der Umstand des kleinen Patienten auffallend schnell; allein dem Lehrer abgeneigte Dritte vermochten den Vormund zu bewegen, amtliche Klage und Untersuchung anzuheben. Die H. H. Aerzte täuschten sich beim Anblick des Knaben keinen Augenblick über dessen Zustände und reichten demselben 10 Rp., wenn er es probire, vom Bette aufzustehen; sogleich verließ er das Bett und griff nach dem Gelde. Die Aerzte, noch nicht zufrieden, einen angeblich so schweren kranken Menschen so schnell auf die Füße gebracht zu haben, anerbieten noch 10 Rp., wenn der

Knabe es versuche, zweimal die Stube hin- und herzuspringen. Gleich rannte der Kleine kreuz und quer, zur größten Freude der unbetheiligt Anwesenden, durch's Zimmer, bis ihm die versprochene Belohnung zu Theil wurde.

Körperlich war also der Knabe, der vor einer halben Stunde noch gefährlich krank und nicht im Stande sein sollte, auf die Füße zu stehen, oder vom Bette aufzustehen — geheilt. Was doch das Geld vermag! Den H. H. Merzten blieb also nur noch übrig, die angeblichen Anfälle von Berrückttheit zu untersuchen. Auf die Anfrage, wann diese Anfälle gewöhnlich erscheinen, versicherte die fast verlegene Mutter, sie kämen geschwind. O, welcher Schrecken! Wie wahnsinnig geberdete sich der wieder im Bette liegende Knabe. Die Merzte äußerten, daß man Aderlassen müsse, um das Blut zu untersuchen und nahmen das Instrument hervor. „Nein, nein! Nicht Aderlassen! Ich bin gesund, es thut mir nichts wehe!“ schrie der ungeschickte Patient und sprang zum Bette heraus, um sich zu verstecken.

**Clarus.** Hr. Pfarrer Becker von Vintthal behandelte in der Festpredigt am Nafelsertag das Thema: „Welches sind die wahren Grundlagen unserer Freiheit?“ Als solche wurden genannt: Körperkraft, Wohlhabenheit, Bildung und auf Sittlichkeit beruhende Religion. „Nur der kräftige Mann vermag für seine Familie und sein Vaterland zu kämpfen; ein schwaches Geschlecht ist nicht zu brauchen im Felde. Leider gehe es unter uns in dieser Richtung rückwärts, Kraft und Gesundheit des Volkes liegen darnieder: das zeige uns der Anblick des Volkes, die sich leider immer mehrenden Gebrechen und Krankheiten, die seltener vorkommenden Fälle eines hohen Alters, das beweisen auch die Ergebnisse unter unserer Militärmannschaft. Wo liegen die Gründe dieser Erscheinung? Für's Erste: In der Schule. Die Schulbildung ist eine einseitige, bloß geistesbildende geworden, statt mit gleicher Sorgfalt Körper und Geist des Kindes zu umfassen. Vieles würde ich, rief der Redner, aus der Schule entfernen und die dadurch gewonnene Zeit zu körperlicher Ausbildung der Jugend verwenden. Die frühere Begeisterung für die Schule ist gewichen: mit ein Grund dieser Erscheinung ist die Thatsache, daß die Kinder in der jetzigen Schule Schaden leiden an Kraft und Gesundheit. Fördert die Pflege der körperlichen Entwicklung der Kinder und jene Begeisterung wird wiederkehren.

